

## Schwarzer Blues

Der Blues hat seine Anfänge noch in der Sklaverei, als eine Art Ventil, mit dem sich die Sklaven ihr Leid von der Seele singen. Er darf nicht mit dem religiösen Gospel verwechselt werden. Um 1880 ist er die Unterhaltungsmusik der Schwarzen, die zwar seit fünfzehn Jahren nicht mehr Sklaven sind, ihren Platz in der amerikanischen Gesellschaft aber erst noch finden müssen.

Der Aufbau, der sich bis ca. 1910 herauskristallisiert ist immer gleich: Die erste viertaktige Phrase besingt einen Zustand, die zweite viertaktige Phrase wiederholt ihn und die letzte viertaktige Phrase kommt zu einer Schlussfolgerung - etwa so:

*My home's in Texas, what am I doin' up here?  
My home's in Texas, what am I doin' up here?  
Yes, my good corn whiskey Baby, an women brought me here.*

Im Laufe der Entwicklung kommt es zu drei Akkorden (Tonika, Subdominante und Dominante) mit denen sich die Sänger begleiten. Dies tun sie oft auf einer Gitarre, die auf einen Akkord gestimmt ist und deren Tonhöhe mit einem „bottleneck“ (Flaschenhals) verändert wird (Leersaite, Akkord auf dem 5. Bund, Akkord auf dem 7. Bund - das reicht aus).

Die ersten Sängerinnen wie Bessie Smith, Ma Rainey oder Alberta Hunter haben ihre Erfolge und werden populär, ebenso W. C. Handy (1873–1958), der auch im New Orleans-Stil ein Star ist und mit dem „Memphis Blues“ (1912) und dem „St. Louis Blues“ (1914) die ersten Hits des Jazz' schreibt. Weitere wichtigen Titel dieser Zeit sind Le Roy Whites „Nigger Blues“ (1912/13) und Wand-Garretts „Dallas Blues“ (1918), die die zwölftaktige Form sozusagen festschreiben und damit die Form vorgeben, die im Blues bis heute gültig ist:

Tonika	Tonika	Tonika	Tonika
Subdominante	Subdominante	Tonika	Tonika
Dominante	Subdominante	Tonika	Tonika oder Dominante

Weil nach den Erfahrungen mit der Minstrel-Shows piffige Agenten ahnen, daß man mit schwarzer Musik Geld verdienen kann, wenn man sie an hippe Weiße verkauft, setzt ein Run auf die Rechte an diesen Titeln ein. Mit dem Aufkommen der Schallplatte gibt es nämlich kein Geld mehr für die Ensembles, es sei denn, sie spielen im ebenfalls neu aufgekommenen Radio live. Dort werden schwarze Musiker mit einem geringen Barbetrag abgespeist und weitere Einnahmen gibt es nie, obwohl die Nachfrage nach Blues und schwarzem Jazz steigt. Schallplatten dagegen werden ohne Vergütung abgespielt und weil bei den Schellack-Platten damals selten mehr als tausend Pressungen möglich sind, ist auch nicht furchtbar viel Geld damit zu verdienen.

Unter dem Aspekt, daß die wenigsten Schwarzen vernünftig lesen, schreiben und rechnen können, gibt es ab ca. 1914 auf einmal „Rechte-Händler“, die mit den Rechten an Blues-Titeln hoffen, später einmal Geld zu verdienen. Die „American Society of Composers, Authors, and Publishers“ (ASCAP) wird am 13. Februar 1914 gegründet. Einer ihrer Gründer ist Irving Berlin, der damit in kurzer Zeit zum reichsten Mann New Yorks wird, weitere Gründer sind der spätere Musical-Komponist Jerome David Kern und der Bläserchester-Komponist John Philip Sousa. Das höchste Gericht der USA, der Supreme Court, entscheidet gerade einmal drei Jahre später, daß die ASCAP alleinige Vertetungsmacht der Komponisten ist und zementiert damit geradezu mafiose Strukturen: Mitglied werden kann nur, wer weiße Musik schreibt, schwarze Musiker, die Country-Musik oder der Rhythm and Blues spielen, werden nicht aufgenommen. Vergleichbar ist dies nur noch mit der „Reichskulturkammer“ der Nazis, die Juden von der Mitgliedschaft ausschloß, aber nur die Künstler arbeiten ließ, die Mitglied waren.

Schwarze Musiker sind daher auf Platten und Clubs angewiesen, in denen sie spielen können. Parallel dazu verbreitet sich das Radio bei den Weißen (weil nur die das Geld für so ein Gerät aufbringen können) und die Preise für Plattenspieler fallen. Innerhalb weniger Jahre gibt es eine weiße Radiolandschaft und einen schwarzen Plattenmarkt, denn Plattenspieler werden bis 1930 unmodern, billig und damit für Schwarze erschwinglich - das Angebot an schwarzer Musik wird unüberschaubar und gigantisch.

## Weißer Blues

Der Blues überdauert den 2. Weltkrieg und wird von den amerikanischen Soldaten nach Europa exportiert, als die noch bis in die 1960er Jahre bleiben. Die amerikanischen Radiostationen AFNB und BFBS spielen vorwiegend Rhythm & Blues (R & B) und so hören englische und deutsche Jugendliche in den frühen Fünfziger Jahren gerne diese „schwarze“ Musik. Zwei von ihnen, Mick Jagger und Keith Richard, beschließen, diese Musik nachzuspielen und gründen eine Bluesband. Sie sind nicht alleine, denn der englische Sänger Alexis Korner hat nach dem Krieg bei der Radiostation BFN Jazz- und Bluessendungen moderiert und ab den 1950er Jahren ebenfalls an einer englischen Bluesgruppe gebastelt. Als Korner 1962 einen Auftritt mit seiner „*Blues Incorporated*“ nicht wahrnehmen kann, springen Mick Jagger, Keith Richard und Brian Jones unter dem Namen „*Rolling Stones*“<sup>1</sup> ein - der Rest ist Geschichte, denn mehr als fünfzig Jahre später gelten die Stones immer noch als die beste Band der Welt - die älteste sind sie allemal- und sie spielen immer noch Blues, wenn auch mit viel „*rhythm*“.

Johnny Winter und Joe Cocker sind die letzten großen Vertreter des weißen Blues. Beide starben im letzten Jahr. Johnny Winter hat eine über 50jährige Karriere als Bluessänger und -gitarrist hinter sich, 2007 in Bonn ein viel beachtetes Konzert gegeben (WDR Rockpalast) und kurz vor seinem Tod noch eine DVD mit einem Mitschnitt aus Japan veröffentlicht (2012). Joe Cocker hatte 1969 auf dem Woodstock-Festival seinen Durchbruch als weißer Bluessänger mit einer „schwarzen“ Stimme, sein Leben lang mit allen Größen der Welt Konzerte gegeben und eine Unzahl an Alben veröffentlicht. Cocker starb Ende 2014 - einen Tag nach Udo Jürgens, der an anderer Stelle gewürdigt wird.

## Literatur

**Behrendt**, Joachim Ernst:

**Das Jazzbuch**, Fischer-Verlag, 1. Aufl. 1953, zahlreiche Neuauflagen bis heute.

**Cohn**, Nik: „**AWopBopaLooBopALopBamBoom**“

Weidenfeld & Nicolaus, London 1969, dt.: rororo 1542, Reinbek bei Hamburg 1971

**Okaley**, Giles:

**Blues - die schwarze Musik**, London 1976, Bergisch-Gladbach 1981

**Oliver**, Paul:

**Blues fell this morning**: The meaning of the blues. Cassell, London 1960

## Filme

**O Brother, Where Are Thou**, (Joel Coen / Ethan Coen), GB, F, USA 2000, 103 Min, FSK 12

[http://de.wikipedia.org/wiki/O\\_Brother,\\_Where\\_Art\\_Thou%3F\\_%E2%80%93\\_Eine\\_Mississippi-Odyssee](http://de.wikipedia.org/wiki/O_Brother,_Where_Art_Thou%3F_%E2%80%93_Eine_Mississippi-Odyssee)

**The Soul of a Man** (Wim Wenders), USA 2003, 103 Min, FSK 0

<http://www.sueddeutsche.de/kultur/blues-filme-im-kino-dunkle-nacht-auf-kaltem-grund-1.428242>

## Links

<http://de.wikipedia.org/wiki/Blues>

<http://www.bluessource.de/>

[http://en.wikipedia.org/wiki/Nigger\\_Blues](http://en.wikipedia.org/wiki/Nigger_Blues)

[http://de.wikipedia.org/wiki/Dallas\\_Blues](http://de.wikipedia.org/wiki/Dallas_Blues)

[http://de.wikipedia.org/wiki/American\\_Society\\_of\\_Composers,\\_Authors\\_and\\_Publishers](http://de.wikipedia.org/wiki/American_Society_of_Composers,_Authors_and_Publishers)

<sup>1</sup> Angeblich geht der Name „Rolling Stones“ auf einen Titel von Muddy Waters zurück, in dem es heißt, ein rollender Stein setze niemals Moos an. Der rollende Stein ist aber eine gängige Metapher, ebenso wie das ständige Unterwegssein („*on the road*“)

zurück: <http://martinschlu.de/klassen/musik/skripte/jazz02.pdf>

weiter: <http://martinschlu.de/klassen/musik/skripte/jazz04.pdf>

## Musiker und Aufnahmen

### W.C. Handy (1873 - 1958)

[http://de.wikipedia.org/wiki/W.\\_C.\\_Handy](http://de.wikipedia.org/wiki/W._C._Handy)  
"St. Louis Blues" (1914)  
„Livery Stable Blues" (1917)

### Jim Jackson (1884 oder 1890 - 1937)

[http://de.wikipedia.org/wiki/Jim\\_Jackson\\_%28Musiker%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Jim_Jackson_%28Musiker%29)  
„Kansas Blues" (1927)

### „Papa“ Charlie Jackson (1885 - 1938)

[http://de.wikipedia.org/wiki/Papa\\_Charlie\\_Jackson](http://de.wikipedia.org/wiki/Papa_Charlie_Jackson)  
„I'm Alabama Bound" (1925)  
„Lexington Kentucky Blues" (1928)

### Leadbelly (1889 - 1949)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Leadbelly>  
„Good morning Blues" (1940)  
„Where Did You Sleep Last Night?" (1944)

### „Blind“ Lemon Jefferson (1893 - 1929)

[http://de.wikipedia.org/wiki/Blind\\_Lemon\\_Jefferson](http://de.wikipedia.org/wiki/Blind_Lemon_Jefferson)  
„Texas Blues" (1927)  
„Match Box Blues" (1927)

### Bessie Smith (1894 - 1937)

[http://de.wikipedia.org/wiki/Bessie\\_Smith](http://de.wikipedia.org/wiki/Bessie_Smith)  
"Poor Man Blues" (1928)  
„Nobody Knows You When You Down And Out"  
„Careless Love Blues" (1928)

### Elmore James (1918 - 1963)

[http://de.wikipedia.org/wiki/Elmore\\_James](http://de.wikipedia.org/wiki/Elmore_James)  
"Dust my Room" (1951)  
„Every Day I Have The Blues" (1935/1963)

### Alexis Korner (1928 -1984)

[http://de.wikipedia.org/wiki/Alexis\\_Korner](http://de.wikipedia.org/wiki/Alexis_Korner)  
„Red Hot From Alex" (Blues Incorporated) 1964  
„How Long Blues" & „Hoochie Coochie Man"

### Johnny Winter (1944 -2014)

[http://de.wikipedia.org/wiki/Johnny\\_Winter](http://de.wikipedia.org/wiki/Johnny_Winter)  
J.W. live in Bonn (Museumsmeile 2007)  
J. W. live in Leverkusen (Jazztage 2010)  
DVD: Live from Japan (2012)

### Joe Cocker (1944 -2014)

[http://de.wikipedia.org/wiki/Joe\\_Cocker](http://de.wikipedia.org/wiki/Joe_Cocker)  
„With A Little Help from my Friends" (1969)  
„The Letter" (1970)  
„Sorry Seems To Be The Hardest Word" (1992)  
„Unchain My Heart" (2002)  
„You are so beautiful"

Anfang: <http://martinschlu.de/kulturgeschichte/musik/start.htm>

## 100 Jahre Blues

### Aufnahmen: (youtube)

<https://www.youtube.com/watch?v=TTPEDODqmJU>  
<https://www.youtube.com/watch?v=y8Ohfmy7bco>

### Aufnahmen: (youtube)

[https://www.youtube.com/watch?v=RMBO2Sb\\_91k](https://www.youtube.com/watch?v=RMBO2Sb_91k)

### Aufnahmen: (youtube)

<http://www.youtube.com/watch?v=Rjznodu3Qfs>  
<http://www.youtube.com/watch?v=VWLcBXxT708>

### Aufnahme: (youtube)

<https://www.youtube.com/watch?v=QUPEGct9Iq4>  
<https://www.youtube.com/watch?v=a6yCEsDsGx4>

### Aufnahmen: (youtube)

[http://www.youtube.com/watch?v=lobmBiyD\\_ig](http://www.youtube.com/watch?v=lobmBiyD_ig)  
<http://www.youtube.com/watch?v=i3GEDqkJeVs>

### Aufnahmen: (youtube)

[http://www.youtube.com/watch?v=k\\_9GTrL6kNg](http://www.youtube.com/watch?v=k_9GTrL6kNg)  
<http://www.youtube.com/watch?v=6MzU8xM99Uo>  
<http://www.youtube.com/watch?v=IDyaEOd6t-w>

### Aufnahmen: (youtube)

<https://www.youtube.com/watch?v=LIGxeQKQs-0>  
<https://www.youtube.com/watch?v=jJCH3xO-mYQ>

### Aufnahmen: (youtube)

<https://www.youtube.com/watch?v=KgMsuyFjwiU>  
<https://www.youtube.com/watch?v=XkKrh7CeDkY>

### Aufnahmen: (youtube)

<https://www.youtube.com/watch?v=khyGJMBQNiW>  
<https://www.youtube.com/watch?v=jvkuFHIIIH8>

### Aufnahmen: (youtube)

[https://www.youtube.com/watch?v=POaaw\\_x7gvQ](https://www.youtube.com/watch?v=POaaw_x7gvQ)  
<https://www.youtube.com/watch?v=4RnjWLVyMps>  
<https://www.youtube.com/watch?v=axcXYkiO82Q>  
<https://www.youtube.com/watch?v=lahmEelgnLk>  
<https://www.youtube.com/watch?v=wIDmslyGmGI>

Quelle: <http://martinschlu.de/klassen/musik/skripte/jazz03.pdf>